

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Gustavo Beck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schulla.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Wahlmethoden.

In unserem Staate S. Paulo existirten, als derselbe noch Provinz des Kaiserreiches war, abgesehen von den Senatswahlen, zwei Wahlmethoden, eine für den Reichstag, eine andere für den Provinziallandtag.

Bei dem ersten System musste ein Kandidat so viel Stimmen und wenigstens noch eine mehr haben, als die auf alle anderen Kandidaten gefallenen Stimmen zusammen genommen, um im ersten Wahlgang als gewählt zu gelten.

Bei den Provinzialwahlen dagegen hatte die Opposition von vorneherein die Gewissheit, mindestens ein Viertel des Hauses zu wählen.

Die provisorische Regierung hat nun in dem Dekret zur Einberufung der Constituinte schon festgestellt, welche Methode bei den Wahlen in Anwendung kommen soll.

Da wir, die neuen Bürger Brasiliens, näher bezeichnet das teuto-brasilianische Element, zu den Minoritäten gehören, so ist es wohl angebracht, die möglichen Ergebnisse einer mit dieser Methode vorgenommenen Wahl im Staate S. Paulo etwas näher ins Auge zu fassen.

Nach den Rio'er Zeitungen soll die provisorische Regierung sich dahin ausgelassen haben, dass die Constituinte aus mindestens 500 Mitgliedern zu bestehen hat.

Wenn die Bevölkerungszahl des Staates São Paulo, einschliesslich ca. 400.000 Ausländer (Portugiesen, Spanier, Italiener, Deutsche, Engländer, Franzosen) auf 1,600,000 Seelen angenommen wird, so werden wir es vielleicht auf 100,000 Wähler bringen.

Es ist sehr zu bedauern, dass unsere Anfangs dieses Jahres unternommene Volkszählung der in S. Paulo ansässigen Deutschen durch die Epidemie in Santos und Campinas vereitelt wurde.

Was können nun diese 5000 Wähler, für den Fall, dass sie stramm zusammengehen und einen oder zwei eigene Kandidaten aufstellen wollten, ausrichten?

Die meistvotirten Abgeordneten — setzen wir voraus, dass einige Namen auf allen Stimmzetteln stehen — würden also 100,000 Stimmen bekommen. Je nachdem würden sich die anderen zersplittern, aber es ist wohl kaum anzunehmen, dass von den 30 Abgeordneten auch der mindestvotirte nicht wenigstens 10,000 Stimmen hätte.

Wenn wir mit, wir wollen nur sagen 40,000 Wählern vermittelst ihrer Parteiführer oder direkt ein Abkommen treffen (d. h. nur für die Wahl, ohne Zugeständnisse für den Verfassungskongress), dass die 5000 Wähler auf ihren Stimmzetteln 25, ja sagen wir 28 Plätze für die Kandidaten jener einräumen und die 40,000 nehmen dafür in ihren Stimmzetteln die Namen zweier deutscher Kandidaten auf, so können wir sicher darauf rechnen, dass wir 2 Abgeordnete zur Consti-

tuente schicken werden, denn jeder derselben würde 45,000 Stimmen erhalten.

So geht es also doch! Dazu gehört aber eine feste Organisation und Parteidisziplin und die Mitwirkung aller im Staate lebender Deutschen.

Die Convenienz, selbst die Nothwendigkeit unserer Bethheiligung an dem Aufbau der Verfassung wird wohl Jedem einleuchten, wir wollen deshalb kein Wort weiter darüber verlieren.

Wenn dies aber der Fall und sich Jeder klar darüber ist, dass wenn wir auch nur einen tüchtigen Vertreter in der Constituinte haben, dennoch, wenn dieser Eine sich ernstlich bemüht, vieles Schlechte verhindert und vieles Gute geschaffen werden kann, — so ist zu hoffen, dass die Bürger deutscher Herkunft, welche nächsten Schritte zu thun beabsichtigen, um den teuto-brasilianischen Verein wieder ins Leben zu rufen, ein allgemeines und enthusiastisches Entgegenkommen finden werden.

Wir sind nicht mehr in der Zeit, wo man unsere diesbezüglichen Bestrebungen mit so scheelen Augen ansah, dass die meisten vom teuto-brasilianischen Verein verlangten Wählertitel nicht bewilligt wurden, selbst die des Vorstandes nicht (Heinke, Kuhlmann, Messenberg); jetzt, nach der grossen Naturalisation, würden im Gegentheil die Brasilianer es uns übel vermerken, wenn wir am politischen Leben der Nation nicht den Antheil nehmen wollten, welchen uns unsere Stellung gebieterisch anweist, und der, da wir den Pflichten eines brasilianischen Bürgers doch so wie so zu genügen haben, uns für diese entschädigen soll und auch entschädigen wird, wenn wir es nur richtig anfangen.

Organisation und Parteidisziplin — das muss unser Wahlspruch sein.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein sehr huldvolles und schmeichelhaftes Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Generalfeldmarschall Moltke, worin der Kaiser diesem, als Zeichen seiner besonderen Zuneigung, zu dem Orden pour le merite, den Moltke 1839 von König Wilhelm III. (dem Urgrossvater des jetzigen Kaisers) für sein rühmliches Verhalten als Generalstabsoffizier in türkischen Diensten erhielt, jetzt die Krone in Brillanten verliehen hat.

Der Kaiser besuchte am 6. d. M. Frankfurt. Die Stadt gab 60,000 Mark für die Empfangsfeierlichkeiten aus.

Im Reichstag wurde der Nachtragskredit für die Wissmann-Expedition im Betrage von weiteren 2 Millionen Mark angenommen. Nur Deutschfreisinnige und Sozialdemokraten stimmten dagegen. Windthorst benutzte die Gelegenheit, um im Namen des Reichstags seine Anerkennung für Wissmanns Thätigkeit auszudrücken.

Wie die „Berl. Polit. Nachr.“ melden, beabsichtigt die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, nachdem es dem Major Wissmann gelungen ist, das Festland in Deutsch-Ostafrika zu „pazifiziren“, ihre Thätigkeit daselbst wieder aufzunehmen und zunächst in Bagamoyo eine Faktorei einzurichten. Gleichzeitig ist die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft mit der Witu-Gesellschaft in Verhandlung getreten, um deren Besitz zu übernehmen, damit die deutsche Kolonisation in Ostafrika nach einem einheitlichen Programm geleitet werde.

Die „Kreuzzeitung“ wendet sich gegen den in verschiedenen deutschen Blättern ausgesprochenen Gedanken, nach dem Muster der Pariser Weltausstellung auch in Berlin eine grosse internationale Ausstellung zu veranstalten. Das genannte Blatt begründet seine abweichende Ansicht u. a. wie folgt: Bringt die Entwicklung der Reichshauptstadt im Laufe der Jahre die Möglichkeit mit sich, ohne grossen Aufwand eine Weltausstellung innerhalb ihres Weichbildes zu eröffnen, so werden wir gern zu einem solchen Unternehmen unsere Billigung aussprechen; für den Augenblick aber demselben die gesammten Kräfte der Nation zu weihen, halten wir für schädlich. Im Innern unseres Landes harren so viele der höchsten wirtschaftlichen und sittlichen Aufgaben der Erledigung, für welche es sich mehr lohnt, die Kräfte eines Volkes einzusetzen, selbst wenn gewisse nach äusserem Glanz und Erfolg strebende „Staatsmänner“ weniger Geschmack daran finden sollten. Für das Gefährlichste aber halten wir es, durch prunkhafte Schaustellungen ein Volk von der ersten Arbeit seiner innern organischen Entwicklung abzulenken.

Herr v. Pilot hat 700,000 Mark für die Frankfurter Theater-Pensionsanstalt, Frau Klemm in Dresden 100,000 Mark für alte Näherinnen und Stickerinnen testirt.

„Aus hohen Kreisen“ berichten die Blätter als Neuestes: Kaiserin Victoria Augusta hegt die Absicht, einige ihrer Gemächer im königlichen Schlosse zu Berlin vollkommen im orientalischen Stil einzurichten. Sie hat der deutschen Botschaft in Konstantinopel den Auftrag gegeben, alle Stücke dieser Einrichtung, welche die hohe Frau bei ihrer Anwesenheit in der türkischen Hauptstadt bereits selbst ausgesucht hatte, in dem grossen Bazar für Rechnung der Kaiserin anzukaufen und nach Berlin zu senden.

Kaiser Wilhelm II. hat sich eine besondere „Walduniform“ erfunden, die er nur bei Hofjagden trägt. Sie besteht im wesentlichen aus einem grauen, doppelreihigen Ueberrock mit grünem Kragen und ebensolchen Aufschlägen, grauen Hosen, hohen Stiefeln, und weichem grauen Hut. Als Gunstbeweis verlieh er dem Herzog Günther von Schleswig, dem Prinzen Friedrich Leopold und dem Grafen Waldsee dieselbe Walduniform nebst einem schönen Hirschfänger.

Auf der Zeche „Konstantin“ bei Dortmund (Westfalen) wurden durch starke Schlagwetter wieder 14 Arbeiter getödtet und 4 verletzt.

Wildenbruchs Drama „Generalfeldoberst“, das im 30-jährigen Kriege spielt, wurde, wie es heisst, auf Befehl des Kaisers verboten, weil darin Oesterreich verletzt sei und ein englisch-haundörscher Vorfahre des Kaisers eine klägliche Rolle spiele.

Durch Schneefälle entstanden viele Verkehrsstockungen und Verspätungen.

Deutschland hat von allen Ländern Europas die meisten Zeitungen, 5500, (von denen täglich 800 erscheinen), England mit 3000 (809 täglich), Frankreich 2819 (700 täglich), Italien 1400 (170 täglich), Oesterreich-Ungarn 1200 (150 täglich), Russland 800, die Schweiz 450. In ganz Europa gibt es 20,000 Zeitungen, Asien 3009, Afrika 200 Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben 12,500 Journale. Canada 700.

Schweiz.

Das eidg. Justizdepartement stellte an die Kantone die Anforderung, dass bei Anmeldung von auf ihrem Gebiet wohnenden Ausländern zur Aufnahme in das Schweizerbürgerrecht auch Auskunft darüber ertheilt werde, ob der betreffende Bewerber keinen Verkehr mit Flüchtlingen pflege oder einer politischen Verbindung angehöre. Die St. Galler Regierung fand diese Zumuthung doch zu stark und sie erklärte dem eidg. Justizdepartement mit anerkannter werthem Freimuth, dass von St. Gallen aus weiter keine Auskunft gegeben werde als über den Leumund des Bewerbers und über notorische Spitzel, Anarchisten und Wähler.

Die Schweiz bestellte in Schweden 150,000 Gewehrläufe. Das neue Gewehr kostet 84 Fr., die Patrone 10 Cts. Gewehr und Pulver werden 17 1/2 Millionen kosten.

Die schweizerischen Eisenbahnverwaltungen denken daran Kilometerkarten für Handelsreisende auszugeben, was von einigen schon geschieht.

Für ein neues Theater in Zürich stellt ein Kunstfreund eine Schenkung von 100,000 Fr. in Aussicht.

Oesterreich-Ungarn.

Im böhmischen Landtage kam es infolge der von den Jungtschechen gestellten Forderung, dass eine Gedenktafel für Johann Huss hergestellt werden solle, zu argen Szenen, welche einen völligen Bruch zwischen den böhmischen Magnaten und den Jungtschechen herbeiführten. Fürst Karl Schwarzenberg jun. nannte die Hussiten eine Baude von Räubern und Brandstiftern; die Altschechen versuchten zu vermitteln, die Jungtschechen geberdeten sich wie rasend. Jetzt möchten die Altschechen die Hülfe der Deutschböhmen erlangen, die sich aber dafür bedanken.

In Graz testirte Baron Lilienthal dem Fürstbischof Zwerger 7 Millionen Gulden zu freier Verfügung für wohlthätige Zwecke.

Im Ronsberg, Südtirol, sind 17 Häuser, sammt der Kirche des Dorfes Revo verbrannt.

Die Mutter Vetsera behauptet, sie habe das Verhältnis des Kronprinzen Rudolf zu ihrer Tochter gar nicht gekannt.

Ex-Erzherzog Johann vermietet sein Schloss Orth bei Gmunden an Dom Pedro von Brasilien.

In einem Dorfe Ungarns haben 38 Ehefrauen ihre Männer mit Arsenik vergiftet, das ihnen eine Kartenschlägerin lieferte.

„Der Pfänder“, jener 1080 Meter hohe Berg bei Bregenz, den man als den „Rigi des Bodensees“ zu bezeichnen pflegt, soll nun auch durch eine Zahnradbahn den bequemeren Reisenden zugänglich gemacht werden.

Grossbritannien.

250 Millionen verlangt die englische Regierung, um irischen Grundbesitzern ihr Eigenthum abzukaufen behufs Erwerbung durch Engländer.

Die Konzession zur Ueberbrückung des Kanals zwischen England und Frankreich wird verlangt.

Stanley hat das Verlagsrecht des Werkes, welches er über seine letzte Expedition schreiben will, vor seiner Abreise verkauft. Die Firma Sampson Low, Marston & Co. wird ihm 40,000 Pfund für das Buch zahlen. Deutsche Verleger hingegen scheinen eifriger bemüht zu sein, mit Emin Pascha ein Abkommen über die Publikation eines wissenschaftlichen Werkes zu treffen. Eine Leipziger Firma soll ihren Agenten bereits zu diesem Zwecke nach Sansibar geschickt haben.

In den Docks von Bristol streiken 7,000 Arbeiter.

Frankreich.

Vor dem Hafen von Marseille flog ein Schiff mit 3,000 Fässchen Pulver in die Luft; es war vorher brennend aus dem Hafen hinausgeführt worden.

Auf der Orleansbahn wurden aus einem Wagen 80,000 Franken gestohlen.

Spanien.

Einer der Mörder des Generals Prim hat in Buenos-Ayres sterbend seine Schuld gebeitet.

Italien.

Der Finanzminister konstatarie in der Kammer, dass das Budget für 1889/90 wegen der 127 Millionen Kriegsausgaben und verminderten Einnahmen ein Defizit von 234 Millionen zeigt, pro 1880 werden noch 47 Millionen dazukommen.

Russland.

In den baltischen Gouvernements ist wirklich den Litteraten in den Städten das Wahlrecht entzogen, und statt des Deutschen, das Russische als Geschäftssprache eingeführt.

Russland will neue 400 Millionen in Paris, Brüssel etc. pumpen.

Serbien.

In Kragujewatz und Jagodina fand am 1. Dez. heftiges Erdbeben statt, mit gleichzeitigem Fallen zahlreicher Meteorsteine, die unter starkem Knallen zersprangen.

Die Zahl der montenegrinischen Hungerflüchtlinge beträgt schon über 6,000.

Türkei.

Im Aegäischen Meer versank ein Dampfer mit 500 muhammedanischen Mekka-Pilgern.

Der Sultan erklärt den Mächten, die Sklaverei müsse in einzelnen Theilen des türkischen Reiches gestattet werden.

In der Türkei werden Pakete mit grünen Farben, in China solche in weissem Papier refüsirt. Grün ist die Farbe des Propheten, weiss ist Trauerfarbe der Chinesen.

Afrika.

Bereits entsteht Krieg, wenn der Ruhm der Expedition gehöre, ob Stanley oder Emin-Pascha. Emin ist in Sansibar angekommen, Stanley nach ihm wohl ebenfalls. Stanley und Emin sind am 30. November mit 500 Mann wohlbehalten in Tsua angekommen und hoch gefeiert worden. Emin will wieder in Dienste des Chediv von Egypten treten. Am 1. Dezember reisten sie nach der Küste ab. Von Sansibar reisen Stanley und Emin nach Brüssel, wo sie im Königspalast logiren werden.

Ein Mitglied der Expedition Dr. Peters nimmt an, dieser und Tiedemann seien doch todt.

Nordamerika.

Bei einem Brande des Druckereigebäudes der „Tribüne“ zu Minneapolis (Minnesota) kamen 20 Personen um. Viele, die aus den Fenstern sprangen, zerschmetterten unten.

Mit 4 Millionen Franken gründete die Familie Ottendorfer ein Alters-Asyl und Hospital in New-York.

Man hat berechnet, dass in Nordamerika über 600,000 gewohnheitsmässige Opium-Esser leben; in Chicago allein 20,000. Nicht ohne Grund sagte Dr. Talmage: „Der Morphem-Teufel wird in diesem Lande mächtiger werden als der Alkohol-Teufel.“ Und wenn wirklich nationale Prohibitions-gesetze eingeführt und alle und jede alkoholische Getränke vernichtet würden, so würden sich noch unzählige Hunderttausende mehr dem Opium in die Arme werfen, das sein Opfer weit rascher körperlich und geistig zu Grunde richtet, als Alkohol.

In welcher blühender Entwicklung das deutsche Turnen in Nordamerika begriffen ist, davon gibt die jüngst in Newyork errichtete Centralturnhalle des Newyorker Turnvereins einen imponirenden Beweis. Das mit einem Kostenaufwand von 700,000 Dollars (die grosse städtische Turnhalle in Berlin hat 125,000 Thaler gekostet) bietet allerdings seinen Besuchern unendlich mehr als die blosse Turnhalle. Denn im Verein, dessen Mitgliederzahl in diesem Jahre noch auf 3000 steigen wird, gilt der Prachtbau zugleich als Versammlungs- und Vergnügungsort.

In einer Höhe von 140, Länge von 175 und Tiefe von 100 Fuss aus gelbem Backstein mit braunen Sandsteinverzierungen in modernem Baustil nach den Plänen eines Vereinsmitgliedes errichtet, ist er mit den modernsten Erfindungen in Bezug auf Heizung, Ventilation, elektrisches Licht etc. auf das Luxuriöseste ausgestattet. Im ersten Stockwerk befindet sich der Turnsaal, neben demselben ein prunkvoll eingerichtetes Schwimmbad mit Salzwasser gespeist, das in

einer eignen Leitung aus dem East River zugeführt wird, sowie eine 200 Fuss lange Schiessbahn. Im zweiten Stock liegt das Versammlungszimmer des Vereins nebst Lese- und Bibliothekszimmer und der Fechtssaal mit den Waffen- und Ankleideräumen, eine Treppe höher der Speisesaal. Zum Hause gehört ferner ein Ball- und Theatersaal, der 1800 Sitzplätze bietet, Restaurations- und Billardsaal mit Küche und Vorrathskammern, sechs Kegelbahnen und — eine Schule, die von gegen 700 Kindern besucht wird, welche in verschiedenen Elementarfächern unterrichtet werden, wie Deutsch, Lesen und Schreiben, Zeichnen, Modelliren, Handfertigkeitsunterricht etc., schliesslich auch einen Kindergarten beherbergend.

So vereinigt dieser einzig dastehende Bau die Pflege der verschiedensten Zweige leiblicher und praktischer Ausbildung für Erwachsene und Kinder und die Geselligkeit der Vereinsmitglieder. Der Pächter des Hauses hat sich zu einem Pachtzins von 97,000 Dollars in den nächsten fünf Jahren verpflichtet und ausserdem noch für Heizung und Beleuchtung zu sorgen. Die Eröffnung dieser Centralturnvereinshalle wird in Newyork nicht nur als ein Triumph des deutschen Turnens, sondern des Deutschthums überhaupt betrachtet.

Chile.

— Auf den chilenischen Eisenbahnen sind im Jahre 1888 siebzehn Beamte und 52 Passagiere ums Leben gekommen; verwundet: 77 Beamte und 33 Passagiere; getödtet, weil sie einsteigen wollten, als der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, 11 Personen; verwundet, aus demselben Grunde, 20 Personen. In demselben Jahre sind auf dem Schienenstrange von Valparaiso bis zum südlichsten Bahnhofe im Araukanerlande 1048 Thiere überfahren worden.

Argentinien.

— Die Todesstrafe in Argentinien. Dr. Luis V. Varela, früher Präsident der obersten Gerichtskammer der Provinz Buenos Aires, jetzt Mitglied des obersten Gerichtes in der Hauptstadt, ist einer der konsequentesten und energischsten Feinde der Todesstrafe. Seit seiner Vertheidigung des Pedro Laura ist kein Verbrecher mehr zum Tode verurtheilt worden, für dessen Begnadigung Varela sich nicht erhoben. Auch nach anderen fernen Ländern entsendet er seine Fürsprache. So schickte er vor einigen Jahren ein Telegramm an den russischen Zaren und bat um die Begnadigung der verurtheilten Nihilisten; und ebenso hat er jetzt auch für den nun begnadigten Castruccio petitionirt. Varela's Stimme hat um so grösseren Werth, da er einer der hervorragendsten und in Wirklichkeit tüchtigsten Juristen des Landes ist. Die „Nacion“, mit anschliessend an diese Notiz, macht den anerkennenswerthen Vorschlag, einen Verein zur Abschaffung der Todesstrafe zu gründen.

— Im letzten Augenblick begnadigt. Am 5. d. hatte die Appellationskammer des Kriminalgerichts als letzte Instanz das von Dr. Perez über den jungen Italiener Luis Castruccio gefällte Todesurtheil bestätigt. Bekanntlich hat Castruccio seinen Koch, einen jungen Franzosen, vergiftet, um die auf ihn fallende Lebens-Versicherungssumme von 10,000 Pesos zu bekommen. — Am 6. d. Nachmittags 4 Uhr sollte die Erschiessung stattfinden. Alles war vorbereitet dazu. Erst als der Verurtheilte schon auf dem Richtplatz unmittelbar vor dem Tode sich glaubte, wurde ihm statt des schon angekündigten Todesurtheils die vom Präsidenten auf sein Bittschreiben gewährte Begnadigung resp. Verwandlung der Todesstrafe in Kerkerstrafe auf unbestimmte Zeit vorgelesen. Für die Begnadigung haben sich beim Präsidenten die Damen der Stadt, ferner sämtliche Minister, an ihrer Spitze Dr. Zeballos, sowie Dr. Luis Varela, in längerem Schreiben verwendet. Zudem erwähnt das Begnadigungsdekret den Anlass der Feier der brasilianischen Republik als eines der beeinflussendsten Motive.

— Ein Bilderstürmer. In Azul drang am 9. d. Morgens ein Italiener in die Kirche ein und gab auf die Madonna- und Christus-Bilder mehrere Schüsse ab. Die Madonna erhielt 4 Kugeln in den Kopf. Den zertrümmerten Christus warf der Wüthende auf die Strasse. Dieser Italiener, Namens Manuel Luque, ist geistesgestört. Er kam mit dem Morgenzuge von Buenos Aires. Ein eifriger Kirchengänger und sehr fromm vorher, klagt er nun die Heiligen seines Unglücks wegen an und hat sich den Vorsatz in den Kopf gesetzt, alle zu vernichten.

Auf die Comisaria geführt, stellte sich der Mann, der kurz vorher Polizist in der 2. Sektion in Buenos Aires war und als solcher desertirt ist, als geistesgestört heraus. Ueber die Wunden, welche er den beiden Heiligen, Christus und der Madonna, beigebracht, stellte der dortige Kommissär die genaueste Untersuchung an und telegraphirte hierüber an den Polizei-Chef: Christus hat eine Kugel rechts in der Stirn, zwei im Gesicht und zwei in dem einen Vorderarm; die schmerzvolle Jungfrau (virgen de las dolores) eine in die rechte Brustwarze (!) und eine in die rechte Wange.

„Nach dem ärztlichen Gutachten“, fügt die „Nacion“ diesem komischen Polizeiberichte satyrisch bei, „sind die Wunden durchaus gefährlich. Das Leben dieser Heiligen ist hoffnungslos verloren. Was Christus anbelangt, so bleibt ihm allerdings die Wiederauferstehung am Ostersonntag. Aber die arme „Jungfrau von den Schmerzen“ ist durch keinen Doktor mehr zu retten. Die Wunde an der rechten Brustwarze der Jungfrau ist leider tödtlich.“ (Vorwärts.)

Notizen.

S. Paulo. Der Municipal-kammer ist ein Vorschlag zur Ueberdeckung des Auhangabähnbaches eingereicht worden.

— Der Gouverneur Dr. Prudente José de Moraes Barros wird die Organisation des Budgets

dieses Staates für 1890/91 einer aus 3 Mitgliedern bestehenden Kommission, die die früheren 3 Parteien repräsentiren werden, übertragen. Wie man sagt, sollen dazu die Drs. Lopes Chaves, Antonio Prado und Augusto Queiroz ernannt werden.

— Hr. Wilhelm Lahmann ist zum Dolmetscher der deutschen Sprache im Immigrantenhause ernannt worden.

— Die Bibliothek der Rechtsfakultät wurde im Jahre 1889 von 6635 Lesern benutzt.

— Dr. Rangel Pestana ist am Dienstag nach Rio de Janeiro abgereist, um an den Arbeiten der Kommission zur Organisation der Bundesverfassung theilzunehmen.

— Companhia Telephonica do Estado de S. Paulo. Durch die Initiative der Herren Victor Nothmann & Comp. hier und Buarque de Macedo & Comp. in Rio ist hier die obengenannte Gesellschaft gegründet worden, deren Zweck ist, die Telephonie über das ganze Gebiet des Staates S. Paulo auszudehnen. Am Dienstag fand die Installation der Compagnie und die Wahl des Direktoriums statt. Als Präsident wurde Herr Victor Nothmann, als Sekretär Dr. Leão Velloso Junior, als Direktoren Dr. Pamphilo de Carvalho und A. Lacerda Franco gewählt. Zu Revisoren wurden die Herren Dr. Bento Gonçalves, Dr. Margarido da Silva und Martin Burchard ernannt. Die Mitglieder der Direktion erklärten, dass sie, so lange die Compagnie nicht eine Dividende von 8 % gebe, gratis arbeiten würden.

— Die Post wird am 1. und 6. Jan. um 1 Uhr Nachmittags geschlossen werden. Von Abend 6 Uhr an findet an beiden Tagen Markenverkauf statt.

— Die Municipal-kammer hat den Unternehmern der Bondslinie nach dem Ypiranga die Erlaubniss erteilt, Lokomotiven als Zugkraft zu benutzen.

— Vor der Jury stand am Dienstag Pedro Ventura, welcher angeklagt war, an der Ermordung des Deutschen João Reimberger in S. Amaro am 2. Februar d. J. theilhaftig gewesen zu sein. Die Geschwornen sprachen denselben einstimmig frei.

— Unter dem Titel „Tribuna Socialista“ wird demnächst hier ein neues Journal erscheinen, deren Redaktion von den Herren Antonio Pinto und David Jardim geführt wird.

— Der „Diario Popular“ hat von dem Justizminister Dr. Campos Salles eine brasilianische Fahne zum Geschenk erhalten, die im Redaktionslokal des Blattes zur Ansicht des Publikums ausgestellt ist.

Die Deutsche Schule feierte, wie angekündigt, am Mittwoch und Donnerstag in dem von Hrn. Jorge Seckler zu diesem Zwecke freundlichst zur Verfügung gestellten neuen Salon seines Etablissements ihr Weihnachtsfest, und zwar in einer so glänzenden Weise, wie es bis jetzt noch nicht der Fall gewesen ist. Trotz des unsichern, Abends regnerischen Wetters hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, und für Amüsement für Alt und Jung war bestens gesorgt. In dem mit schattigen Sitzplätzen ausgestatteten Garten, sowie im Kellerraum sprudelten eisig-kühle Antarctica-Quellen, ferner waren aufgestellt ganze Parks von Konditorwaaren, Kaffee u. Kuchen, Doces, Wiener Würstel, Berge von Schinkenstollen und allen möglichen für die Labung des innern Menschen berechneten Delikatessen, die energisch belagert und vertilgt wurden. Eine flotte Kegelbahn, ein Schiessstand, Schaukel, Caroussel etc. boten Unterhaltung und Zeitvertreib, während die italienische Kapelle in schmucker Uniform ihre heiteren Weisen erklingen liess. Abends fand von einigen Schülern die Aufführung eines kleinen Theaterstücks statt, von dem aber die weniger nah befindlichen Zuschauer nicht viel zu vernehmen vermochten. Trotzdem wurde am Schlusse den jungen Künstlern allgemeiner Beifall gependet. Hierauf erfolgte die Beleuchtung des prächtig geschmückten Christbaums und Vertheilung von Geschenken an die Jugend, deren Vergnügen damit den Gipfel erreichte. Verschiedene sich anreihende komische Szenen, Vorführung von Athleten, Negern, lebende Bilder, Gesang etc. boten eine bunte Abwechslung und füllten die Zeit bis Mitternacht in angenehmer Weise aus. Es war ein fröhliches Leben und Treiben, an dem die Erwachsenen nicht minder als die Kinder sich ergötzen konnten und das allen in froher Erinnerung bleiben wird.

Die für den Donnerstag festgesetzte Verloosung ist aus praktischen Gründen auf Sonntag verschoben, doch fand am Donnerstag Abend in dem geräumigen Festsalon ein gut besuchter Ball statt, der sehr animirt war und bis in die ersten Morgenstunden dauerte.

Das ganze Arrangement des Festes ist ein vortreffliches zu nennen, und bat sich das Comité durch seine Umsicht, unermüdete Thätigkeit und geschickte Ausführung den einmüthigen Dank der Festteilnehmer erworben.

Wie aus der betr. Annonce in heutiger Nummer ersichtlich, findet Sonntag Nachmittags die Fortsetzung des Festes mit Prämien-Verloosung, Concert und Tanzkränzchen statt. Hoffentlich wird Zeus ein Einsehen haben und die Schleusen des Himmels für diesen Nachmittag geschlossen halten, damit die Schleusen der Wohlthätigkeit für unsere Schule sich unbeschränkt zu öffnen und reichlicher zu sprudeln vermögen.

Der Kurs ist in den letzten Tagen erheblich gesunken, scheint jedoch laut Nachrichten aus Rio jetzt wieder fester zu werden. Nach dem „Diario de Noticias“ eröffneten die Banken in Rio am 26. ds. mit 25 d auf London, welcher Kurs aber infolge der grossen Nachfrage bald auf 24 d herabgesetzt wurde. Nur die English Bank of Rio de Janeiro operirte zu 24 $\frac{1}{2}$ d. Die Transaktionen vom 26. d. wurden zu 25 bis 24 d für Bankwechsel und zu 26 $\frac{1}{2}$ bis 24 $\frac{1}{2}$ d für

Privatpapier geschlossen. Bei Schluss der Börse stand der Kurs auf 24 $\frac{1}{2}$ d, wozu genügend Bankpapier zu haben war.

Itatiba. Beim Kilometer 3 der Itatiba-Bahn entgleiste am Mittwoch der von Itatiba kommende Zug. Zwei Güter-, der Gepäck- und der Passagier-Wagen wurden von der Linie geworfen, während nur ein Güterwagen auf derselben blieb. Die Passagiere kamen ohne weiteren Schaden davon und mussten in dem Güterwagen nach Itatiba zurückkehren.

Ueber den Brand der Kirche in Casa Branca bringen die Blätter folgende Einzelheiten: Am Morgen des 23. Dez. wurde die Bevölkerung der Stadt durch die Sturmglocke geweckt. Die ersten Personen, welche zur Brandstätte kamen, versuchten, das Feuer zu löschen, doch dieses hatte schon zu grosse Dimensionen angenommen und das ganze Gebäude erfasst, denn schon fielen einzelne Mauern ein. Ausser einigen Heiligen konnte nichts gerettet werden. Um 11 Uhr Vormittags war von der schön gebauten Kirche, deren Hochaltar allein 20,000\$ gekostet hatte, nur noch ein Asch- und Trümmerhaufen übrig. Der Schaden wird auf 300,000\$ geschätzt. Das Unglück wird der Unachtsamkeit der mit dem Auslösen der Lichter betrauten Person zugeschrieben.

Mogy-mirim. Dasselbst verheiratete sich Hr. José Alberto do Prado mit Fr. Maria Schmidt.

Leme. Zum 1. Supplenten des Subdelegados ist Hr. Norberto Brandt ernannt worden.

Campinas. Am Sonntag Abend wurden Marianna Vaz und José Marcellino de Campos, als sie von einem Ball zurückkehrten, beim Aussteigen aus ihrem Wagen von Joaquim de Souza angegriffen. Marianna erhielt einen Schlag und alsdann einen Revolverschuss; die Kugel gieng ihr durch den Hals. Als Campos sie vertheidigen wollte, erbielt auch er einen Schuss in die Brust, und der Angreifer suchte dann das Weite. Die Verwunden sind lebensgefährlich. Das Motiv zu dem Ueberfall soll Rache gewesen sein, denn Joaquim de Souza unterhielt früher Beziehungen zu der Marianna.

Marianna ist bereits gestorben.

Auf der Fazenda Mouras ermordete der Schwarze Cassiano Novo den Mulatten Malachias durch 22 Messerstiche. Der Mörder war als Raufbold bekannt.

Die früheren Fremdenkolonien feierten am 25. d. im Theater S. Carlos die grosse Naturalisation. Es wurden bei dieser Gelegenheit manche Reden gehalten, in denen die früheren Angehörigen der verschiedenen Nationen Europas begrüsst wurden. Herr Professor Christiano Volkart hielt eine Ansprache an die Deutschen, die lebhaft applaudirt wurde.

Im Alter von 25 Jahren starb am 25. d. Frau Christina Sterzek und der Schweizer João Puhler.

Der Zug der Mogyana-Bahn von Amparo kam vorgestern mit einer Verspätung von 3 $\frac{1}{2}$ Stunden an, die er in Tanquinho auf einen Spezialzug der Aktionäre hatte warten müssen.

Anhumas. Der Zug der Mogyana-Bahn überfuhr am Montag einen alten Neger, der auf der Linie gieng, und zermalmte ihn vollständig.

Tatuby. Am 21. d. verheiratete sich daselbst Herr Vicente Geraldo Ribeiro mit Fräulein Elisa Jürgens. Dem jungen Ehepaare unseren Glückwunsch!

Im Bairro da Alleluia wohnt ein Ehepaar, welches im Jahre 1831 getraut wurde und gegenwärtig 95 Nachkommen hat, nämlich 7 Kinder (2 Söhne und 5 Töchter), 46 Enkel, 39 Enkelkinder und 3 Urenkelkinder.

Die Fazenda Ibicaba, welche früher dem Commandador Vergueiro gehörte, ist am 19. d. in Limeira in öffentlicher Auktion zum Preise von 381,052\$000 mit allem Zubehör verkauft. Es wohnen daselbst gegenwärtig 69 Kolonistenfamilien mit über 500 Köpfen.

Eingezogenes Papiergeld. Die Noten von 10\$000, 7. Estampa, erleiden bis zum 31. d. einen Diskont von 20 % und vom 1. Januar ab von 25 %. Die 200\$-Noten, 5. Estampa, erleiden bis zum 31. d. einen solchen von 2 % und vom 1. Januar ab 4 %.

Santos. Es heisst, die Municipal-kammer von Santos solle aufgelöst und statt derselben eine Intendantur geschaffen werden.

In Iguape starb am 22. d. Frau Joaquina Weidig.

Einwanderung. Vorgestern Nachmittags kamen von Santos 520 Immigranten, welche am 25. d. mit dem Dampfer Kronprinz Friedr. Wilhelm dort angelangt waren. 341 derselben waren Deutsche, 104 Spanier und 75 Portugiesen.

Taubaté. Herr Dr. Emilio Winther ist auf seinen Wunsch von dem Posten als Delegado der Hygiene jener Stadt entlassen worden.

Von Cunha wird berichtet, dass der Weinbau dort in letzter Zeit grosse Ausdehnung angenommen hat.

Pindamonhangaba. Die durch das Dekret vom 15. d. zu brasilianischen Bürgern gewordenen Ausländer jenes Municipals haben dort ein Hospital zur Erinnerung an die grosse Naturalisation gegründet.

Dem Municip Silveiras ist die Summe von 400\$000 für die Behandlung von unbemittelten Pockenkranken bewilligt worden.

Freipassagen von Bremen oder Antwerpen nach Santos. In Beantwortung der verschiedenen an uns gerichteten Anfragen theilen wir hierdurch mit, dass wir nach wie vor Gratis-Fahrkarten für Einwanderer von Europa vermitteln. Wer Verwandte oder Bekannte, seien es Familien oder ledige Personen, herüberkommen lassen will, gebe uns daher Namen, Adresse,

Zahl und Alter der betreffenden Personen — unter Einsetzung von 1\$000 pro Karte für Porto und sonstige Auslagen — auf, damit wir die Zustellung der Fahrkarte an dieselben besorgen können.

Grosse Naturalisation. Der Gouverneur des Staates S. Paulo, Dr. Prudente de Moraes Barros, hat an die Municipal-kammern folgendes Circular gesandt: „Die Ausländer, welche nicht in Gemässheit des Dekretes vom 15. Dezember Brasilianer zu werden wünschen, müssen vor der Municipalität oder deren Präsidenten folgende Erklärung abgeben: Declaro que quero permanecer cidadão de . . . (Nationalität) paiz que é o de meu nascimento (oder de minha adopção anterior). Der Termin für diese Deklaration ist der von 6 Monaten von Veröffentlichung jenes Dekretes an gerechnet. Die Erklärung ist vom Sekretär in ein vom Präsidenten der Kammer speziell dafür bestimmtes Buch einzutragen.“

Die Einnahmen der Minas- & Rio-Bahn betragen in den letzten 3 Monaten 417,288\$000, die Ausgaben 225,407\$000.

Rio de Janeiro. Die Centralregierung erhielt vom Gouverneur des Staates Maranhão die telegraphische Anzeige, dass er die Trennung der Kirche vom Staate dekretire. Die Regierung in Rio soll darauf den betreffenden Gouverneur ersucht haben, diesen Akt zu annulliren, da derartige Dekretirungen nicht zur Kompetenz der Gouverneure gehörten.

Zwei Journalisten konsultirten gestern die Regierung über das Dekret gegen Auführerische und erbielten zur Antwort, dass der Wortlaut des Dekrets nicht so aufgefasst werden könne, wie die „Tribuna Liberal“ ihn gedeutet habe, denn die Pressfreiheit solle durch das Dekret nicht unterdrückt werden.

Der Gouverneur des Staates Rio de Janeiro beabsichtigt, die Municipal-kammern von Campos und Nova Friburgo aufzulösen und an deren Stelle Intendanten zu setzen.

Die „Tribuna Liberal“ hat ihr Erscheinen eingestellt, da sie das Dekret vom 24. d. als eine Unterdrückung der Pressfreiheit betrachtet.

Dr. Carlos Affonso wird am 29. d. nach Europa abreisen.

Dr. Rangel Pestana ist vorgestern nach Petropolis gereist, wo er mit Familie seinen Wohnsitz nehmen wird.

Als die Wache an der Thüre der Militärschule mit einem Kameraden sprach, gieng ihre Büchse los, und die Kugel fuhr dem letzteren in den Unterleib und durch den Rücken hinaus in die Mauer des Gebäudes. Der Getroffene war auf der Stelle todt.

Die sämtlichen Aushängeschilder, welche in den Strassen von Rio bisher über den Köpfen der Passanten schwebten, sind auf Ordre der Municipal-Intendantur entfernt worden.

Die Regierung hat vorgestern den Kauf des Palacete Itamaraty, welcher zur Wohnung des Präsidenten der Republik bestimmt ist, notariell abgeschlossen.

Durch Dekret vom 26. d. ist eine Repartition für Statistik geschaffen.

Die Companhia Nacional de Navegação a vapor forderte von der Regierung die Beförderung des Exkaisers nach Lissabon die Summe von 160 Contos.

In Paranaguá hat sich vor ca. 14 Tagen in einem Hotel der Deutsche Max Mühlenhoff, welcher in letzter Zeit in Curitiba wohnhaft und dort als solider und strebsamer junger Mann bekannt war, erschossen. Anfangs glaubte man in misslichen pekuniären Verhältnissen das Motiv zu der verzeifelten That suchen zu sollen; aus hinterlassenen Briefen des Unglücklichen an seine Freunde soll aber hervorgehen, dass eine unglückliche Liebe den jungen Mann zu dem Entschluss getrieben hat. Sein Tod erregt bei allen seinen Bekannten aufrichtiges Bedauern.

Porto Alegre. „Deutsche Ztg.“ von Porto Alegre schreibt: „Das hiesige „J. do C.“ hat mit Veröffentlichung der Aussagen der Zeugen begonnen, die Hermann Wagner citirt hatte, um sein Alibi darzuthun. Essind in den drei vor uns liegenden Nummern die Aussagen von sechs Zeugen abgedruckt, die eine ganze Familie bilden, nämlich 1) José Patricio de Barros, 2) Guilhermano de Barros, 3) Isabel da Camara Abreu de Barros, Gattin von No. 1, Theodoro de Barros Leite, Vater von No. 1, 5) Joanna Ferreira de Barros, Gattin von No. 4, 6) Jacintho de Barros, im Hause von No. 4 bedienstet und zugleich Compadre von H. W. Diese sechs Zeugen wissen von Hörensagen, dass am 4. März 1881 gegen 7 Uhr Abends das Haus des Cyrillo Antonio da Silveira überfallen und dieser selbst getödtet wurde. Ihre Aussagen kontrolliren aber den Aufenthalt und das Thun Wagners an ihrem Wohnort vom Mittag des 4. März bis zum andern Tage so genau, dass sie keinen Zweifel darüber lassen, dass H. W. nicht 2—3 Leguas entfernt davon bei dem Mord im Hause des Cyrillo mit thätig gewesen sein kann. H. W. ist um Mittag in das Haus von No. 4 gekommen, hat gegen Sonnenuntergang in einem nahen Weiher ein Bad genommen, ist von da in das Haus von No. 1 gegangen, wo er einer kranken Sklavin mit seiner Heilkunde beistand und zuletzt die Nacht zubrachte. Ein Widerspruch zeigt sich insofern, als die Zeugen 1, 2 und 3 sagen, H. W. sei bei sinkender Sonne in ihr Haus gekommen und von da aus zum Bade gegangen, während 4, 5 und 6 behaupten, H. W. habe von ihrem Hause weg ins Bad und dann zu José Patricio sich begeben. Indessen bat der im Zeugenverhör anwesende Staatsanwalt auf diesen Widerspruch wie auf einige andere Abweichungen unwesentlicher Natur keinen Werth gelegt. Dagegen bemühte er sich, das freundschaftliche Verhältniss festzustellen, das zwischen H. W. und José Patricio und den Seinigen bestand. Nebenbei

bemerkt, hat sich W. in dieser Familie wie allgemein den Leuten in der Campanha durch Ausübung seiner ärztlichen Kenntnisse und Geschicklichkeiten vielfach nützlich gemacht. Die weitere Frage, warum in dem Prozess gegen H. W., von dem sie ja Kenntniss haben musste, die ihm so befreundete Familie de Barros nicht mit ihrer Kenntniss von dem Alibi Wagners hervorgetreten ist, stellte der Staatsanwalt nicht. Eine Ausnahme von der freundschaftlichen Gesinnung gegen H. W. macht der 70 Jahre alte Theodoro de Barros Leite, der ihn kennt, seitdem er mit Marcos Pradel de Azambuja in das Munizip Uru-guayana kam, aber mit W., als dieser bei ihm diente, nicht zufrieden war. W. blieb dem Theodoro Geld schuldig und drückte sich um die Arbeit, so dass sein Herr ihn mit einer Tracht Schläge fortschickte. Auf Verwendung seines Sohnes Patricio nahm Theodoro den W. nach einiger Zeit wieder auf, schenkte ihm aber kein rechtes Vertrauen mehr. Vom Staatsanwalt befragt, ob er nicht habe sagen hören, dass H. W. an dem Mord des Cyrillo theilgenommen, liess sich Theodoro wie folgt aus: Zu jener Zeit trieb in der Campanha eine Gruppe von Banditen ihr Wesen, zu der (wie er glaubt) H. W. gehörte. Alle insgemein klagten ihn als einen der „Autoren“ (intellectuelle Urheber sagt der deutsche Jurist) des Ueberfalles und Mordes von Cyrillo Silveira an, aber Zeuge weiss nicht, worin dieses Gerücht im Volke begründet ist. Gleichwohl ist er überzeugt, dass jenes Gerücht eine gewisse Berechtigung hat, nicht als ob W. derjenige wäre, der persönlich das Verbrechen begangen, weil Zeuge ihn zwischen 6 und 6 1/2 Uhr Nachmittags aus seinem Haus ins Bad gehen sah und es daher unmöglich ist, dass um 7 Uhr desselben Tages H. W. sich am Thatorte, der 3—4 Leguas entfernt ist, befand; jedoch vermuthet er, dass H. W. einer der Leiter oder Anstifter des Ueberfalles und Mordes war, dem der ihm zuwidere Cyrillo zum Opfer fiel. Die übrigen genannten Zeugen sagen, dass H. W. einen guten Leumund hatte.“— Die Aussagen des Zeugen Theodoro de Barros Leite sind für Wagner gerade deshalb sehr günstig, weil er ihm augenscheinlich keine freundschaftliche Zuneigung zeigt; und er musste dennoch aussagen, dass Wagner zur Zeit des Mordes an anderem Ort sich befand, also der Mörder nicht gewesen sein kann.

Die Jesuiten in Brasilien. Wie sorgfältig man in Europa über Brasilien unterrichtet ist, beweist folgende Mittheilung eines Schweizer Blattes:

„Mit dem Kaiserthum in Brasilien fiel auch die Jesuitenmacht daselbst und der General des Ordens berief seine Armee ab, bevor man sie verjagte. Mehrere jesuitische Ordenshäuser wurden von der Volkswuth zerstört. Die republikanische Regierung liess alle jesuitischen Ordenshäuser schliessen. Die Mitglieder des Ordens wandern nach Belgien aus.“

Schade, dass wir in Brasilien von all' diesen schönen Dingen nicht die geringste Ahnung haben.

Die Alfandega von Victoria. Staat Espirito Santo, hatte im November eine Einnahme von 15:364\$739.

Freie Presse. Getrost könnten wir, wie schon einmal, dem Publikum — welches ohnedies solche Zeitungszänkereien nicht sehr erbauen kann — das Urtheil zwischen uns und „Fr. Pr.“ wieder überlassen. Wir müssen jedoch die Unwahrheit zurückweisen, dass wir den Streit vom Zaune gebrochen haben.

Die Behauptung der „Fr. Pr.“, dass wir keiner sachlichen Diskussion befähigt seien, charakterisirt so recht die Tendenz und den Eigendünkel derselben. Man möchte parodiren:

„Sie, nur sie, nur sie alleine
Ist 'ne Zeitung comme il faut!“

Ebensogut könnte sie das Blaue vom Himmel herunter — wünschen.

Wir könnten mannichfache Beweise beibringen, dass andere Leute nicht so gering von uns denken, aber wozu? „Fr. Pr.“ hat sich nun doch einmal in die fixe Idee verrannt und für das Publikum ist es wohl nicht röhig.

Wir wollen uns deshalb damit begnügen, die eitle Behauptung der „Fr. Pr.“ der verdienten Lächerlichkeit preiszugeben und gehen zur eigentlichen Streitfrage über.

„Fr. Pr.“ hat die Gewohnheit, die Kraftstellen ihrer Leitartikel, sozusagen die dogmatische Quintessenz derselben, in Cursiv zu drucken.

Gerade eine solche Cursiv-Sentenz war die Ursache, dass „Fr. Pr.“ sich über uns ärgerte und — natürlich in ihrer vornehm sein sollenden und von oben herabsprechenden Weise — auf uns schimpfte. Denn ob sie uns sagt: *Die Aermste*, und mitleidig schliesst: *Du lieber Gott!* oder ob wir sagen, sie solle bei den Berliner Schusterjungen in die Lehre gehen, so ist unser Ausdruck wohl derber, aber wenn „Fr. Pr.“ behauptet, das sei Schimpfen, so verdienen ihre Ausdrücke diese Bezeichnung nicht weniger. Diskussion ist ihr Geschreibsel sicher nicht.

Stellen wir nun aber den Thatbestand fest. In einem Leitartikel, in welchem sie sich der provisorischen Regierung nicht sehr gewogen zeigt, sagt „Fr. Pr.“ als Cursiv-Sentenz: *Wir sind impertinent* genug, zu behaupten, dass sich eine Verfassung, wie sie jetzt nöthig ist, von Männern, die sich seit Jahren mit der Politik ihres Landes beschäftigt haben, binnen 24 Stunden zu entwerfen ist.

Diesen Satz druckten wir ab, nachdem wir sachlich ausgeführt hatten, aus welchen Gründen der Kongress zur Genehmigung der Verfassung erst nach längerer Zeit berufen werden könne, und wunderten uns (Wer that es nicht?) über die Behauptung der „Fr. Pr.“ Sich über etwas wundern, ist doch kein Verbrechen?

*) Ann. des Setzers.

Anstatt dass nun „Fr. Pr.“ mittelst sachlicher Diskussion uns und dem Publikum Beweise für ihre impertinente Behauptung gebracht hätte, — anstatt dass sie uns gezeigt hätte, wie man in 24 Stunden eine Verfassung entwirft, — anstatt dass sie, selbst nach 48 oder 72 Stunden, also in ihrer anderen Nummer, etwa ein solches Verfassungsprojekt veröffentlicht hätte, findet sie weiter nichts darzubieten, als folgendes Bouquet: „Die Aermste! Warum nimmt sie sich denn auch nicht etwas mehr Zeit mit ihrem Wundern? Dann wäre ihr vielleicht der Einfall gekommen, dass in den Verfassungsentwurf nur das Princip für die Beschickung des Kongresses aufzunehmen sei. Da wäre ja am Ende das schreckliche Wundern ganz überflüssig gewesen. — Du lieber Gott! Nennt „Fr. Pr.“ das sachliche Diskussion?“

Auf diese hämische Tirade antworteten wir in vorletzter Nummer, indem wir uns gegen die in derselben angenommene verletzende Ausdrucksweise zur Wehr setzten.

Und nun sagt „Fr. Pr.“, wir haben den Zank vom Zaune gebrochen! Ist das objektiv?

Anstatt dass „Fr. Pr.“ nun bei der Sache bleibt, will sie jetzt uns am Zeuge flicken und dazu muss ihr natürlich unser angebliches Ideal, die Sozialdemokratie dienen!

Angebliches Ideal! Wer giebt es an? Dass der Verleger des Blattes Sozialdemokrat ist, und dass er stolz darauf ist, weiss Jedermann, aber dass die Redaktion des Blattes es deshalb noch lange nicht ist, geht schon aus der „Fr. Pr.“ selbst hervor, die uns auffordert, ihr auch nur einen Aufsatz in unserem Blatte zu zeigen, der sozialdemokratische Prinzipienörterung enthalte. *Es ist eben keiner vorhanden.* Hält „Fr. Pr.“ es für angebracht Andere über das Wesen der Sozialdemokratie zu belehren, so kann sie es ja thun, sie wird deshalb schwerlich in den Verdacht kommen, roth geworden zu sein.

Wenn der Verleger des Blattes seine Propaganda macht, so geschieht es auf andere Weise, unser Blatt ist arbeiterfreundlich. Es kann freilich noch sozialdemokratisch werden (und dann soll es an Prinzipienörterung nicht fehlen) und zwar sobald der Verleger erkennt, dass die Mehrzahl seiner Abonnenten der sozialdemokratischen Lehre huldigt. Die Redaktion kann sich modificiren, aber das Blatt ist Eigenthum des Verlegers, welcher die Verpflichtung hat, der Mehrzahl seiner Leser in dem Inhalt, welchen er bietet, gerecht zu werden — selbst abgesehen von geschäftlichen Rücksichten, denn zum blossen Vergnügen der Verleger werden wenige Zeitungen auf der Welt gedruckt, auch „Fr. Pr.“ wohl nicht.

Was wir gethan haben, thun und thun werden, ist, das Publikum über Alles auf dem Laufenden zu halten, selbst wenn es sich um Sozialdemokratie handelt, ebenso wie „Fr. Pr.“ sich darüber ausspricht und nur darnach trachtet, mit Bismarck durch dick und dünn zu gehen.

Das thun wir nun freilich nicht, obgleich wir Alles, was wirklich ruhmvoll und ehrenvoll für unser altes Vaterland ist, gewissenhaft verzeichnen.

Wenn wir unsere Leser nicht darüber unterrichten, ob der Sultan der Türkei dick oder schlank, gelb oder weiss ist, — was auf der kaiserlichen Tafel für Geschirr stand, — ob russische Offiziere in Cherbourg Vive la France rufen u. s. w., so unterlassen wir das einerseits, weil wir bei unseren Lesern wenig Interesse für solche Sachen vermuthen und andererseits, weil sie in der „Fr. Pr.“ von solchem Wust, wie sie sich ausdrückt, wohl genug haben werden.

Wenn wir auf diese Weise ein unerfreuliches Bild schaffen, so liegt das an den Farben, welche uns die Zustände drüben liefern; — gefälscht sind für uns die Bilder, zu denen man nur die schönsten Farben aussucht und die hässlichen, die ebenso wahr und echt sind, mit Sorgfalt vermeidet.

Ein jeglicher nach seiner Weise, sagt „Fr. Pr.“ Gut, in diesem Sinne wollen wir das gelten lassen.

Wir ziehen es vor ein getreues, wenn auch nicht sehr erbauliches Bild zu geben, während „Fr. Pr.“ es vorzieht, an die überfüllten Gräber der h. Schrift zu erinnern.

Und wenn „Fr. Pr.“ nicht wünscht, dass ihre impertinenten*) Behauptungen von uns benutzt werden, so sollte sie eben weniger impertinent sein und derartige Behauptungen nicht aufstellen!

Noch eins müssen wir klarstellen, um „Fr. Pr.“ in das richtige Licht zu rücken. Sie sagt, dass wir die Gewohnheit haben, unsere Streitfragen mit widerwärtigen Angriffen auf Persönlichkeiten auszutragen. Bei unserem letzten Streit ist es aber bekanntlich „Fr. Pr.“ gewesen, die in ihrer No. 152 mit Persönlichkeiten kam und in ihrer No. 154 mit den geistvollsten Versen von der Welt ihre Auslassungen begann und schloss, welche Verse mit Namensnennung an den Verleger der „Germania“ gerichtet waren. Jeder Schuljunge würde sich freilich geschämt haben, so etwas für Verse ausgeben zu wollen, aber „Fr. Pr.“ hält es vielleicht für — *Diskussion!*

Und damit basta!

*) Eigene Qualifikation der „Fr. Pr.“ Ann. des Setzers.

Neueste Nachrichten.

Lissabon, 24. Als der Exkaiser von Brasilien nach Coimbra abreiste, erschien das Personal der brasilianischen Gesandtschaft nicht am Bahnhofe.

— 25. Die Question über die afrikanischen Gebiete ist zwischen England und Portugal wieder aufgenommen. Man befürchtet die Intervention anderer Mächte.

— Die internationale Gesellschaft für Schiedsgerichte fordert, dass Portugal die Angelegenheit einem Schiedsgerichte unterwerfe. Der Minister Henrique de Barros antwortete dem Marquis Salisbury, dass die über den Naturforscher Serpa Pinto gebrachten Klagen unbegründet seien,

denn dieser habe sich darauf beschränkt, Neger, die unter englischer Flagge in portugiesisches Gebiet drangen, zurückzuweisen. Serpa Pinto und der Gouverneur von Mozambique erklärten, dass sie die Neger verpflichteten, keine fremden Flaggen zu benutzen.

— 26. Die Portugiesen, welche einige Jahre in Brasilien wohnten und jetzt hier ihren Wohnsitz haben, vereinigten sich, um gegen die Haltung eines Theils der portugiesischen Presse gegenüber der brasilianischen Republik zu protestiren und in diesem Sinne eine energische Erklärung zu Gunsten Brasiliens zu veröffentlichen.

— Dom Pedro de Alcantara hat in der Presse für den freundschaftlichen Empfang in Lissabon und in Portugal überhaupt gedankt.

London, 26. Die brasilianischen Papiere sind wieder höher quotirt. Man sagt hier, das Haus Rothschild habe vom brasilianischen Finanzminister Telegramme erhalten, welche die exakte Erledigung der brasilianischen auswärtigen Schuld und die loyale Erfüllung aller mit der brasilianischen Regierung abgeschlossenen Kontrakte garantiren.

Paris, 24. Die hiesige Presse, sowie die von London und New-York veröffentlichten alarmirende Artikel über die Krankheit des Marschalls Deodoro, welche der Revolte einiger Soldaten des 2. Artillerie-Regiments zugeschrieben wird.

— 25. Laut Nachrichten aus Brüssel streiken die Bergleute in Mons, Charleroi und Liège. Dieselben fordern Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung, worauf die Grubenbesitzer nicht eingehen wollen.

— Es grassirt hier mit einiger Intensität eine Affektion mit epidemischem Charakter. Verschiedene Mitglieder des Kabinetts sind von dem Uebel befallen, welches sich — unter dem Namen Influenza bekannt — in Katarrhfluss mit übermässigem Schweiss äussert. Auch Sadi Carnot ist daran erkrankt.

— Durch Dekret des Präsidenten der Republik sind die Kammern geschlossen worden.

— Die französische Regierung hat das Projekt einer englischen Gesellschaft für den Bau einer Brücke über den La Manche-Kanal einer Prüfung unterworfen.

— Im Congo-Staate ist eine Expedition organisiert, um den Sklavenhandel auszurotten.

Berlin, 25. Die Epidemie des Lungenkatarrhs breitet sich über Deutschland aus.

— 26. Der Generalfeldmarschall Graf Moltke ist ernstlich erkrankt.

Buenos Aires, 23. Dez. Hier und in Uruguay sind furchtbare Unwetter niedergegangen. Die dadurch verursachten Ueberschwemmungen der Flüsse haben grossen Schaden angerichtet. Ein Theil des im Bau begriffenen neuen Hafens wurde zerstört; bei vielen Schiffen rissen die Anker; verschiedene kleine Fahrzeuge litten Schiffbruch. Die argentinische Bark „Neptuno“ strandete bei der Insel Martin Garcia.

— 25. Die Gesundheitspolizei des Hafens ordnete für den Dampfer „Ladario“ von der Matto Grosso-Linie eine Quarantäne bei der Insel Cerreto an, gegen welche der Kapitän des Schiffes protestirte, da er keine argentinischen Häfen anlaufe.

— 26. Die Ernte-Aussichten sind sehr günstige. — Goldkurs 231 %.

Wien, 24. Die kaiserliche medizinische Akademie hat die Juden vom Studium ausgeschlossen.

Montevideo, 26. Der vor zwei Tagen mit Bestimmung für Rio de Janeiro hier ausgelaufene Dampfer „Rio Negro“ war infolge des Unwetters in Gefahr Schiffbruch zu leiden. Auf hoher See brach eine Schraube, doch gelang es ihm, nach Maldonado zu kommen, und wird der Steamer jetzt hier erwartet, um seinen Schaden auszubessern.

— 26. Es hat sich ein Syndikat gebildet, welches alle Bondslinien von Montevideo kaufen wird.

Valparaiso, 26. Der peruanische Gesandte in Santiago unterhandelt mit der chilenischen Regierung wegen Rückkaufs der Gebiete von Tacna und Arica für den Preis von 10 Millionen Pesos. Die Peruaner haben zu diesem Zwecke eine öffentliche Subskription eröffnet.

Rom, 26. Der Papst Leo XIII. beklagte sich gegenüber einer Deputation von Kardinälen, dass die Unabhängigkeit Seiner Heiligkeit der Toleranz und den Chicanen der italienischen Regierung unterworfen sei.

Rio, 28. Ein offizielles Blatt sagt, Deutschland und Portugal hätten eine Kollektivnote über den Modus der Naturalisation an die Regierung gerichtet.

— Die englische und französische Presse bringen kritisirende Artikel bezüglich der Verbannung des Exkaisers und der Einziehung seiner Güter.

— Der Exkaiser soll einem Korrespondenten der Nacion (Madrid) erklärt haben, die Republik werde sich konsolidiren und er achte den Willen der Nation.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Mimosa, von London, d. 29.
Ptolemy, von Liverpool, d. 30., lad. f. New-York.
Bretagne, von Laplata, d. 31.
Rio Pardo, von Rio, d. 2. Jan.
Trent, von Rio, d. 4.

Abgehende Dampfer:
Bretagne, nach Marseille und Genua, d. 2.
Rio Pardo, am 2. Jan., Mittags, nach:
Paraguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Wechselcourrs am 28. Dezember.

(English Bank of Rio de Janeiro in S. Paulo.)
London 90 Tage 24 1/2 d.
Paris do. 386 rs.
Hamburg do. 479 rs.
1 l'fund Sterling 10\$000

Die Krieger-Vereinigungen in Deutschland weisen jetzt 9854 Vereine mit 811,608 Mitgliedern auf. Nicht eingerechnet hierin ist der in Berlin bestehende „Verein geplagter Ehemänner“, dem bisher erst 271 Mitglieder beigetreten sind.

Briefkasten

Wir erhielten von HH.: B. Praelser 18980, Henrique Grassmann 128000, Aug. Geissler 128000, Herm. Heimburg 78000, Th. Soffner 128000, P. vom Stein 38000, P. Conrad 18000; ferner durch HH. G. Christoffel & Co. von HH.: Th. Kaysel 158000, Jac. Germann 68000, Aug. Schneider Junior 68000. Briefe sind abgesandt an HH. H. Beyrodt, C. Schweizer, B. Vollet, J. Jähnel, G. Stock, C. Buckler, L. Laubenstein, G. Trippe, L. Schiller, J. G. Kuhl. Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für: José Sippy, Franz Wrede, Carl Leo, Franz Fuchs, Friedrich Kupfernagel, Henry Schwarz, W. Peitzold, Ulrik Gundersen, Michael Gold, Emil Alexander Kalkdorff, Gustavo Königswald.

Post in S. Paulo.

Cartas nacionaes:
Vom 20. Dez. José Sauer, José Schomburg.
Vom 21. Dez. Carlos Poser, E. B. de Pressy.
Cartas estrangeiras:
Vom 21. Dez. Ambauer Schuler, Elise Bathmann, Helrich Diener.
Cartas registradas:
Bis zum 21. Dez. Luiz Nagel.

Alle diejenigen unserer verehrten Leser, welche noch mit der Zahlung des Abonnements für das jetzt ablaufende Jahr resp. Semester im Rückstande sind, ersuchen wir um gefällige baldige Liquidirung ihrer Rechnung.
Die Expedition der Germania.

Kaffee. Santos, den 27. Dezember.

Verkauft wurden 6000 Sack. Basis 6\$400.
Markt matt.
Zufuhr am 27. 8,820 Sack
„ seit dem 1. d. 215,248 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 7,971 „
Verkäufe seit dem 1. d. 248,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand) 212,000 „
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 253,983 S.
do. do. nach d. Ver. Staaten 35,579 „

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:
In S. Paulo am 20. Dez.: Lorenz Detlef Nissen mit Fräulein Mathilde Maria Julia Petersen.
In Campinas am 21. Dez.: Andreas Albert August Sinast mit Fräulein Auna Maria Sophia Kattwinkel.
In D. Francisca: Karl Friedrich Wilh. Duncker und Anna Rita Alves.
Beerdigt:
In Dona Francisca: Otto Frädrich, 35 J., und seine Töchter Anna, 10 J., und Elsa, 11 J. — Rosa Kuglien, 12 J., Paratystr.

Deutsche Schule. Weihnachtsfest.

Sonntag den 29. Dezember d. J.
Fortsetzung des Weihnachtsfestes.
Um 1 Uhr Nachmittags **Auslosung** der zum Besten der deutschen Schule gütigst gespendeten Geschenke.
Von 3 Uhr ab: **Grosses Promenaden-Concert.** — Gleichzeitig **Preisschiessen** (I. Preis: Eine Windbüchse mit Zubehör) und auf der Kegelbahn **Auskegeln** verschiedener werthvoller Gegenstände.
Von 7—10 Uhr: **Tanzkränzchen.**
NB. Die Vertheilung der gewonnenen Gegenstände findet, soweit es die Zeit gestattet, nach der Verloosung; sowie am 30. und 31. Dezbr., von 5—7 Uhr Abends, statt. Die bis dahin nicht abgelohten Sachen fallen der Auktion anheim.
Das Comité.

Todesanzeige.

Am 24. d. M. entriss uns der unerbittliche Tod unser innigst geliebtes Söhnchen **Willy** im Alter von 8 Monaten 20 Tagen. Für die liebevolle Theilnahme sagen allen unseren Bekannten und Freunden den besten Dank.
Die tiefbetrübten Eltern:
Max März,
Auguste März, geb. Schmidt.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten in nah und fern die traurige Kunde, dass unsere geliebte Tochter **Frau Christina Sterzek**, geb. Lüders, am 24. d. M. im Alter von 24 Jahren nach dreiwöchentlichem Krankenlager und, zwar bereits in Besserung begriffen, infolge plötzlichen Blutsturzes sanft im Herrn entschlafen ist, nachdem am 18. d. M. ihr vielgeliebtes 2 1/2-jähriges Söhnchen ihr im Tode vorangegangen ist.
Die Verbliebene hinterlässt uns und ihren trauernden Gatten Josef Sterzek, sowie ein 14 Monate altes krankes Kind, und bitten wir alle uns Nahestehenden um stilles Beileid. Zugleich sagen wir Allen, die uns so hülfreich beigetragen und sich bei der Bestattung der theuren Verstorbenen so zahlreich betheiligt haben, unseren verbindlichsten Dank.
Campinas, 26. Dezember 1889.
Mathias Lüders und Frau,
nebst Schwestern und Brüdern.

Der Unterzeichnete besorgt die Einrichtung und Führung von Büchern, Uebersetzungen in deutscher, portugiesischer, italienischer, englischer und französischer Sprache, und die Ausfertigung von Requierimentos; ebenso übernimmt derselbe die Einziehung von Geldern hier in São Paulo, wie auch im Innern des Staates.
São Paulo
Paulo Beimpell, Largo dos Guayanazes 31.

Deutsche Schule.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 7. Januar n. J., Morgens 9 Uhr.

Deutsche Schule in Rio Claro.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 7. Januar. Zugleich werden im Anfang dieses Monats wieder Anfänger aufgenommen.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Dienstag den 31. Dezember

GROSSER SYLVESTERBALL

Beginn Abends 9 Uhr. Es ladet hierzu ein der Vorstand.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN

LYRA.

Dienstag, 31. Dezember 1889:

grosser Sylvester-Ball.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Die Weihnachtsbescherung fällt in diesem Jahre des deutschen Schulfestes halber aus.

VEREIN «ZUM GUTEN ABEND».

Dienstag den 31. Dezember

SYLVESTER-BALL

im Lokale des portugiesischen Turnvereins.

I. A.: Carl Herbst, I. Schriftführer.

Skandinavisk Hjælpeforening

afholder Julebal med Juletræ for Børn Lördagen den 28. December i Hr. Abrahams Lokale.

(NB. Gaver til Juletræet modtages.)

JARDIM PUBLICO.

Antarctica-Bier

vom Fass.

Jacob Friedrichs.



Gärtnerei & Bouquetbinderei der

FLORA

Villa Marianna

offeriert als passende Weihnachts-Geschenke:

Makart- und Bismarck-Bouquets

zu erstaunlich billigen Preisen. Alle nur denkbaren Arrangements aus getrockneten Gräsern, sowie aus frischen Blumen werden schnellstens angefertigt.

Villa Marianna — Telefon N. 354.

Schirmmacherei.

Wir machen unsern geehrten Kunden und Landsleuten bekannt, dass wir ein grosses Sortiment von Herren- und Damen-Schirmen in anerkannt solidester und geschmackvollster Qualität direkt aus der Fabrik erhalten haben.

Es werden auch alle Arten Schirme in Seide, Halbseide, Alpaca und Baumwolle überzogen, wie auch jede Reparaturen schnellstens und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

WILHELM WILLRICH & Comp. Rua do Commercio N. 50.

„ODONTINE“

Zahnseife von Dr. Heinrich Biedel von der Junta de Hygiene in Rio de Janeiro untersucht und genehmigt.

Bestes Präparat zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne Zu haben bei Herrn

Heinrich Bamberg, LA SAISON.

Agenten für die Provinz São Paulo:

J. Frederico Schulz & Co., Rua S. Bento N. 62.

Gesucht ein Mädchen für Küche und häusliche Arbeiten. Rua S. José 55.

A LA PENDULE SUISSE

46 — Rua 15 de Novembro — 46

1 — Rua da Boa-Vista — 1

MAURICE GRUMBACH

erlaubt sich dem verehrlichen Publikum von S. Paulo mitzuteilen, dass er von Europa wiederum ein schönes Sortiment von

Schmucksachen aller Art, Uhren, Wecker etc. etc.

empfangen hat. Die Einkäufe sind durch den gegenwärtig in Europa befindlichen Eigenthümer des Geschäfts selbst besorgt worden und zwar unter Verhältnissen, dass sowohl dem Geschmack der verehrlichen Kunden, selbst den erhöhtesten Ansprüchen, sowie auch hinsichtlich der Preise vollkommen Rechnung getragen wird.

Das geehrte Publikum ist somit zu einem Besuche dieses Etablissements ergebenst eingeladen.

46 — RUA 15 DE NOVEMBRO — 46

1 — Rua da Boa-Vista — 1

NB. Das Haus übernimmt zu den günstigsten Bedingungen irgendwelche Bestellungen und Aufträge in Paris 11bis Cité Trévisé, New-York 153 Mercer Street, Pforzheim (Deutschland) und Chaux-de-fonds (Schweiz).

GROSSE

AUSSTELLUNG

von

Phantasie-Artikeln

und Gegenständen zur Ausstattung von Salons

wie: Musik-Etagères, Rauchtische, Salontische, Blumenständer, Blumentische, Arbeitstische, alles in den neuesten und mannigfaltigsten Mustern, Salonspiegel mit kunstvoll geschnitten vergoldeten Rahmen, Klaviersessel, Consols und Eckbretter, echt vergoldet und auch schwarz, Theebretter, Mosaiktische, Pavillons mit ausgestopften Vögeln, Damenschreibtische, Journalmappen, Thermometer mit Uhrhalter, echte Bronze-Vasen und ebensolche imitirt von Zinkguss, Kartenpressen, elektrische Tischglocken, Fussbänke, Garderoben-Halter; auch leinene Tischdecken (filat guipure); ferner

Korb- und Bambus-Möbel aller Art.

Puppenmöbel, Puppenwagen, Puppenbetten, Körbe für Picknicks, Reise-, Papier-, Wäsche-, Näh- und Einkaufs-Körbe, Wiegen, Kinderwagen aller Sorten, Velocipedes, Kosmos- und andere Klappstühle, Arbeitstischen von Rohr und Bambus, Handtuchhalter u. dergl. Grosse Auswahl in kleineren Körben und Korbwaren. Preise billigst.

GUILHERME WITTE, RUA DE S. BENTO Nr. 15.

Nur 10000 die Woche

SINGER Nähmaschine SINGER NEW-YORK

von der SINGER MANUFACTURING COMPANY

Die

weltbekannte,

beste

und

billigste

aller

Nähmaschinen



Garantie

5 Jahre.

Reparaturen

gratis.

Instructionen

zu jeder Zeit

und

unentgeltlich

Stets vorrätig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die

echte SINGER Nähmaschine

jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätig Zwirne und Seide bester Qualität zu billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. Deposito und einziger Verkauf der echten SINGER Nähmaschine in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO

General-Direktion von Süd-Amerika: Rua dos Ourives N. 53 — Rio de Janeiro.

Ein guter Klempner und ein Kupferschmied finden dauernde Arbeit bei

João Arbentz, Alameda do Barão de Piracicaba N. 12.

Von meinem Bruder Theodor Karlander (Schwede), welcher sich bis Monat Juni in Pires bei Limeira aufhielt und sich mit der Absicht, nach S. Paulo zu reisen, von dort entfernte, habe ich seither keine Nachricht erhalten. Da sich derselbe seit längerer Zeit schon in etwas krankhaftem Zustande befand, besorge ich, dass ihm ein plötzlicher Unfall zugestossen sein kann. Ich bitte hierdurch Jeden, welcher in der Lage ist, irgendwelche Auskunft über denselben zu geben, um gefällige umgehende Mittheilung an meine Adresse:

Robert Karlander, Colonia Cascalho.

Ein deutscher

Landmesser

wird zur Vermessung einiger bei S. João da Boa Vista gelegener Fazendas gesucht. Antritt möglichst bald. Näheres zu erfragen Rua Victoria N. 80.

Der Tischler Karl Kramer, bei dem alle meine mündlichen Aufforderungen fruchtlos geblieben sind, wird hierdurch ersucht, binnen 14 Tagen seine vor 3 Monaten bei mir versetzten Effekten einzulösen, widrigenfalls ich dieselben zur Deckung meines Guthabens verkaufen werde. S. Paulo, 24. Dezbr. 1889. Friedrich Rehbein.

Ein ordentlicher

Bäcker

wird nach dem Innern der Provinz gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Geräucherter Speck

frisch angekommen im Deposito Normal Rua 15 de Novembro 53

Gesucht: 6 bis 8 Maurer, wie auch zwei Zimmerer beim Bau der neuen Papierfabrik in Cayeiras. Germano Bichels.

Gesucht wird ein Mädchen für eine kleine Familie. Rua Florencio d'Abreu 98.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt dass er das von ihm bisher in der Travessa, Seminario N. 22 geführte Armarinhos-Geschäft der Frau Louise Will übertragen hat und vom heutigen Tage an keinerlei Verbindlichkeiten mehr für die Firma übernimmt. S. Paulo, 15. Dezember 1889.

Francisco Zappe.

Allen meinen seitherigen Kunden und Geschäftsfreunden mache hiermit bekannt, dass ich in der Rua Victoria N. 90 A ein neues Geschäft in Kurzwaaren und Galanterie Artikeln eröffnet habe, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner mir zu Theil werden zu lassen. Francisco Zappe.

Gute Speisekartoffeln,

REIS, alle Sorten Hülsenfrüchte, Stangen- und Suppen-Spargel,

Junge Erbsen, diverse Conserven Pflaumen, Bickbeeren, Rosinen, Mandeln und Nüsse Hafergrütze, Sago, Gries, Graupen, Westphälischer Schinken und Cervelatwurst.

CAVIAR, geräucherte Heringe und Sardellen Cacao, Thee etc., diverse Weine und Liköre

empfehlen zu billigsten Preisen

HUGO FROMM & Comp

Rua Alegre N. 24.

Eine perfekte Köchin, welche portugiesisch spricht, wird bei hohem Lohn gesucht. Näheres Rua 7 de Abril N. 44.

SARDELLEN in Gläsern à 800 Rs. in

DEPOSITO NORMAL

Rua 15 de Novembro 53

Vorzügliches Sauerkraut

sowie beste englische Schinken empfehlen

Gebrüder Zimmermann,

Loja N. 9, am Markt

Ein tüchtiger

Bäcker

findet sofort Stelle bei Henrique Kopschitz Rua S. Iphigenia N. 42.

Für meinen zweiten Brodwagen suche zum sofortigen Antritt einen intelligenten jungen Mann als Brodverkäufer. Deutsche Bäckerei von Max März Rua S. Ephigenia 107.

Ein Saal

nebst Alkoven sind zu vermieten. Rua dos Guayanazes 31

Ein Mädchen,

welches portugiesisch versteht wird für häusliche Arbeit gesucht. Rua 7 de Abril N. 44.

Zu verkaufen:

Das der Wittve des verstorbenen Hrn. João Luiz Grambeck gehörende, in Limeira an der Ecke der Rua Vergueiro und des Pateo de S. Cruz gelegene Grundstück mit einem zum Geschäft eingerichteten Hause ist zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Henrique Kannebley in Limeira.

Norddeutscher Lloyd von Bremen

Der Postdampfer

Kronprinz Friedr. Wilhelm

geht am 5. Januar nach:

Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die

Agenten in Santos

Zerrenner Balow & Co.

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 31.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

CINTRA

Kapitän Th. Säuberlich

geht am 2. Januar über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer

PORTO ALEGRE

Kapitän H. E. Kier

geht am 10. Januar über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer

CORRIENTES

Kapitän W. Jösting

geht am 17. Jan. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & Co.

Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: J. FLACH

RUA S. BENTO N. 18

Druck und Verlag von G. Trebitz

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 35.



MAG
Encadernação
de
Lixo Lido
48 ANOS
de Experiência
1984
Fone: 278-0661
São Paulo

